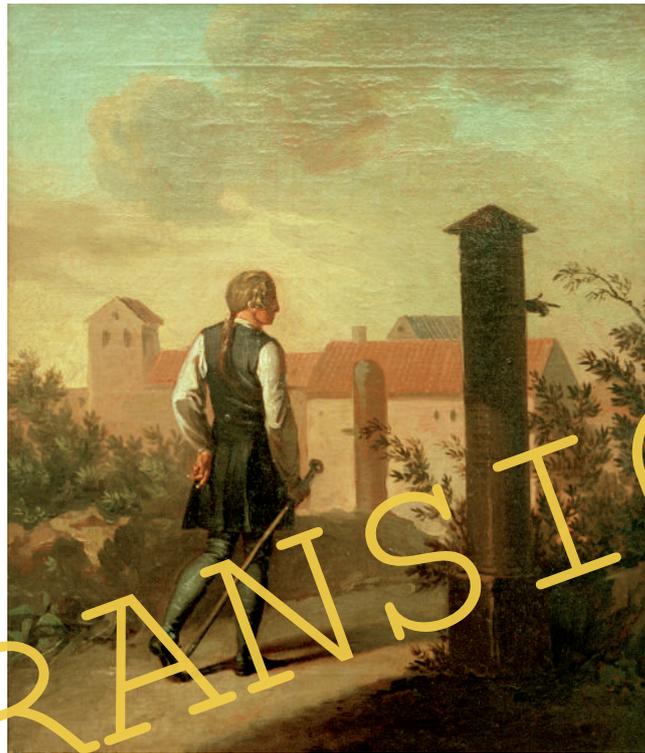


Fantastische Literatur

Unterrichtsideen zu bekannten und weniger bekannten Werken der drei Subgenres „Science-Fiction“, „Dystopie“ und „Fantasy“

Dr. Christoph Kunz, Rastatt

I/B3



Der Protagonist aus Ludvig Holbergs Roman „Niels Klims unterirdische Reise“ gerät in das Innere der Welt und stößt dort auf das utopische Fürstentum „Potu“.

© alkg-images

VORANSICHT

Ob „Twilight“, „Herr der Ringe“ oder „Harry Potter“ – fantastische Literatur ist vor allem bei jungen Leserinnen und Lesern sehr beliebt. Häufig sieht sich das Genre jedoch dem Vorwurf ausgesetzt, lediglich der Unterhaltung zu dienen. Ob dieser Vorwurf berechtigt ist, finden Ihre Schülerinnen und Schüler heraus, indem sie unterschiedliche Texte der fantastischen Literatur und einen theoretisch-poetologischen Aufsatz zu J. R. R. Tolkien, dem Autor von „Herr der Ringe“, untersuchen. Sie lernen drei Subgenres kennen, entwickeln durch die Interpretation unterschiedlicher Texte eine Systematik des Genres und urteilen über Absicht und Wirkung fantastischer Texte.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 10

Dauer: 5–9 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Systematisierung des Genres „fantastische Literatur“ mithilfe von drei Subgenres
- Kennenlernen und Untersuchen verschiedener fantastischer Texte
- Reflexion des eigenen Leseverhaltens

Materialübersicht

M 1	(Tx)	Fantastische Literatur – ein Genre mit vielen Facetten
M 2	(Tx)	Fantastik – Definitions- und Systematisierungsversuche
M 3	(Tx)	Das Fürstentum Potu – Holberg: „Niels Klims unterirdische Reise“
M 4	(Tx)	Auf der Insel St. Helena – Prévost: „Cleveland“
M 5	(Tx)	Die Erschaffung eines Menschen – Shelley: „Frankenstein“
M 6	(Tx)	Eine Expedition zur Venus – Lem: „Die Astronauten“
M 7	(Tx)	Die Zukunft der Menschheit – Döblin: „Berge Meere und Giganten“
M 8	(Tx)	Über die möglichen Folgen der Gentechnologie – Crichton: „Dino Park“
M 9	(Tx)	„Über Märchen“ – Fantasy nach Tolkien
M 10	(Tx)	„Hilfe, mein Kind liest nur Fantasy!“ – Die Faszination von Fantasy-Literatur

Lernerfolgskontrolle

LEK	(Ab)	Fantastische Literatur – einordnen und bewerten
-----	------	---

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Tx = Text

VORANSICHT

Geschlechts oder die Vielheit der Kinder ebenso nützlich, wie sie bei uns beschwerlich und schädlich ist, wo ein gewisses Kopfgeld auf Leute gelegt wird, das sogar von den Kindern entrichtet werden muss. Niemand in diesem Land hat zweierlei Ämter zu verwalten, denn man glaubt hier, ein jedes Amt erfordere einen eigenen und ganzen Mann. Dieser Ursachen wegen (dass ich es mit Vergünstigungen der Einwohner unserer Erde sagen darf) werden auch hier die Ämter besser und löblicher verwaltet als bei uns. Ja, man hält so scharf auf diese Gewohnheit, dass sich ein Arzt zum Beispiel nicht auf die ganze Medizin einlässt, sondern sich nur auf eine einzige Krankheit festlegt, sie aufs Genaueste studiert und später von Grund auf verstehen kann. Ein Musiker befließigt sich bloß, ein einziges Instrument vollkommen zu spielen, da es wiederum anders ist als bei uns, wo durch die Menge der Ämter, die häufig eine einzige Person zu verwalten hat, die Leutseligkeit unterbrochen, das mürrische Wesen vermehrt und die Ämter schlecht erledigt werden, da wir nirgends zu Hause sind, weil wir uns überall befinden. [...]

Wir bewundern diejenigen, die sich nicht entblöden, unterschiedliche Tätigkeiten auf sich zu nehmen, die sich ungebeten in die wichtigsten Dinge mischen und von sich selber glauben, sie seien in allen Sätteln geschickt. Aber das ist bloße Verwegenheit, indem sie ihre eigenen Kräfte nicht kennen, und gleichwohl sind wir töricht und bewundern solche Leute [...]. Es wagt hier also niemand, ein Amt anzunehmen, wenn er nicht meint, dass er ihm vollauf gewachsen sei. [...]

Die Einwohner dieses Fürstentums sind nicht in Adel und einfache Leute eingeteilt. Es hat zwar diesen Unterschied früher gegeben, nachdem aber die Fürsten gemerkt hatten, dass darin der Same der Uneinigkeit verborgen läge, haben sie allen Vorzug der Geburt ganz weislich aufgehoben, und die Einwohner werden nur nach ihren Tugenden eingeschätzt und nach Verdienst zu Ehrenstellen und Ämtern erhoben, was ich in einem anderen Ort genauer darstellen werde. Der einzige Vorzug, den die Geburt erteilt, besteht in der Vielheit der Zweige, denn je mehr Zweige ein Baum hat, desto edler; je schlechter er aber damit versehen ist, desto unedler wird er eingeschätzt, weil die Vielheit der Zweige einen Baum geschickt macht, die Verrichtungen, die mit der Hand geschehen, aufs Hurtigste zu erledigen. Von der Gemütsbeschaffenheit und den Sitten dieses Landes habe ich hin und wieder schon vieles im Voraus erzählt, weswegen ich den Leser auf das, was ich schon gesagt habe, zurückverweise und damit dieses Kapitel schliesse.



„Niels Klim auf Wanderung in Potu“, Gemälde von Nicolai Abildgaard, um 1785/87

© akg-images

Aus: Holberg, Ludvig Baron: Niels Klims unterirdische Reise. Quelle: www.gasl.org/refbib/Holberg__Niels_Klim.pdf

Aufgaben

1. Bestimme das Subgenre des Textes.
2. Welche Absicht verfolgt Holberg mit seinem Text? Erläutere. Berücksichtige dabei auch, dass er während der Epoche der Aufklärung entstand.

Die historische **Aufklärung** war eine geistige Bewegung, die Unvernunft und Unwissenheit in Vernunft und Wissen überführen wollte. Aufklärung bedeutete, mündig zu werden und das eigene Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Die literarische Epoche der Aufklärung wird üblicherweise in der Zeit zwischen 1720 und 1800 angesetzt und enthält Ideen dieses Zeitalters. Nicht mehr der Adel, sondern das Bürgertum war dabei die Zielgruppe der Autoren. Die Literatur sollte die Besserung des Menschen und das eigenständige Denken fördern.



M 8

Über die möglichen Folgen der Gentechnologie – Crichton: „DinoPark“

Der Textauszug stammt aus Michael Crichtons (1942–2008) Roman „DinoPark“ (Originaltitel „Jurassic Park“) aus dem Jahr 1990, der von Steven Spielberg verfilmt wurde.

I/B3

Einführung

Das ausgehende 20. Jahrhundert erlebt einen wissenschaftlichen Goldrausch von erstaunlichem Ausmaß: die unbesonnene und überhastete Kommerzialisierung der Gentechnologie. Dieses Projekt entwickelt sich so schnell, mit so viel Geld und so wenig Kontrolle von außen, dass seine Dimensionen und Implikationen noch kaum zu begreifen sind.

Die Biotechnologie verspricht die größte Revolution in der Geschichte der Menschheit. Bis zum Ende dieses Jahrzehnts wird sie, was die Auswirkungen auf unser alltägliches Leben betrifft, die Kernkraft und den Computer weit hinter sich gelassen haben. Ein Beobachter vermerkt: „Die Biotechnologie wird jeden Aspekt des menschlichen Lebens verändern: unsere medizinische Versorgung, unsere Nahrung, unsere Gesundheit, unsere Freizeitgestaltung, sogar unsere Körper. [...] Sie wird das Gesicht unseres Planeten grundlegend verändern.“

Aber die biotechnologische Revolution unterscheidet sich in drei wichtigen Aspekten von früheren naturwissenschaftlichen Umwälzungen.

Zum einen kann sie sich auf eine breite Basis stützen. Das Atomzeitalter begann in Amerika mit der Arbeit eines einzigen Forschungslabors, dem in Los Alamos. Und das Computerzeitalter begann dank der Bemühungen von nur etwa einem Dutzend Firmen. Doch im Bereich der Biotechnologie arbeiten inzwischen allein in Amerika über zweitausend Forschungslabors. [...]

Zum zweiten wird ein Großteil dieser Forschungen von Gedankenlosigkeit oder Leichtsinns geleitet. [...]

Zum dritten ist die Arbeit keiner Kontrolle unterworfen. Niemand überwacht sie. [...] Aber am meisten beunruhigt wohl, dass es unter den Wissenschaftlern selbst keine Wachhunde gibt. Es ist erstaunlich, dass fast jeder Genetiker mit der kommerziellen Nutzung der Biotechnologie beschäftigt ist. Es gibt keine unbeteiligten Beobachter. Jeder hat ein wirtschaftliches Interesse. [...]

Als 1953 zwei junge englische Forscher, James Watson und Francis Crick, die Struktur der DNS entzifferten, wurde ihre Arbeit als Triumph des menschlichen Geistes gefeiert, als Erfüllung jahrhundertelangen Strebens nach einem wissenschaftlichen Verständnis des Universums. Und man ging voller Zuversicht davon aus, dass ihre Entdeckung selbstlos zum Nutzen der ganzen Menschheit angewandt würde.

Aber genau das geschah nicht. 30 Jahre später waren fast alle ihrer Kollegen längst mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Die molekulargenetische Forschung war zu einem



2015 kam mit „Jurassic World“ ein Remake von „Jurassic Park“ ins Kino, das alle Einnahmerekorde brach.

© dkg-images

40 gigantischen, viele Milliarden Dollar schweren kommerziellen Unternehmen geworden, das allerdings nicht bereits 1953, sondern erst im April 1976 seinen Anfang gefunden hat.

Dies war das Datum der inzwischen berühmt gewordenen Begegnung zwischen dem kapitalschweren Spekulanten Robert Swanson und Herbert Boyer, einem Biochemiker der Universität von Kalifornien. Die beiden Männer kamen überein, eine Firma zur wirtschaftlichen Nutzung von Boyers Technik des Genspleißens zu gründen. Ihre neue Firma, Genentech, wurde sehr schnell zum größten und erfolgreichsten der Gentechnologieunternehmen, die damals aus dem Boden schossen. [...]

50 Dass sich eine Revolution von solcher Durchschlagskraft wie die in der Biotechnologie entwickeln kann, ohne dass Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, birgt große potenzielle Gefahren in sich. So war es vermutlich unausweichlich, dass diese Bedingungen eine so ehrgeizige Firma wie die International Genetic Technologies in Palo Alto hervorbrachten. Es sollte auch kaum überraschen, dass der von InGen ausgelöste Vorfall nicht an die Öffentlichkeit drang. Sämtliche Forschungen waren geheim, das eigentliche Geschehen ereignete sich in einer abgelegenen Region in Zentralamerika, und es waren weniger als 20 Personen in die Krise verwickelt. Von ihnen überlebte nur eine Handvoll.

60 Nicht einmal am Ende, als International Genetic Technologies am 5. Oktober 1989 vor dem Superior Court in San Francisco Konkurs anmeldete, interessierte sich die Presse sonderlich für das Verfahren. Es schien ja alles so gewöhnlich. InGen war die dritte kleine amerikanische Biotechnologiefirma, die in diesem Jahr Bankrott ging, und die siebte seit 1986. Nur wenige Gerichtsunterlagen wurden veröffentlicht, da die Gläubiger der Firma japanische Investmentkonsortien wie Hamaguri und Densaka waren, die traditionsgemäß die Öffentlichkeit scheuten. Um unnötige Enthüllungen zu vermeiden, vertrat Daniel Ross von Cowan, Swain & Ross, der Anwalt von InGen, auch die japanischen Investoren. Und die ziemlich ungewöhnliche Petition des Vizekonsuls von Costa Rica wurde hinter verschlossenen Türen vorgetragen. So ist es nicht überraschend, dass InGens Problem innerhalb eines Monats gütlich und in aller Stille bereinigt wurden.

70 Alle an dieser Übereinkunft Beteiligten, darunter auch das hochkarätige wissenschaftliche Gutachtergremium, verpflichteten sich zu Stillschweigen, und von ihnen wird keiner berichten, was passierte; aber viele der Hauptfiguren in dem eigentlichen sogenannten „InGen-Vorfall“ gehörten nicht zu den Vertragspartnern und waren bereit, über die bemerkenswerten Ereignisse zu reden, die schließlich zu jenen letzten drei Tagen im August 1989 auf einer abgelegenen Insel vor der Westküste von Costa Rica führten.

Michael Crichton: DinoPark. Copyright © der Originalausgabe by Michael Crichton. Übersetzung: Klaus Berr. München: Knauer 1993. With kind permission of Janklow & Nesbit Associates and Klaus Berr.

Aufgaben

1. Bestimme das Subgenre des Textes.
2. Untersuche, wie der Autor erzähltechnisch vorgeht. Verwende dabei die Begriffe „Fiktion“ und „Realität“.
Tipp: Recherchiere im Internet z. B., ob es die Firma InGen gibt.
3. Interpretiere den Textauszug.
4. Vergleiche Crichtons Text mit dem dir bekannten Auszug aus „Die Astronauten“ von Stanislaw Lem.

M 10

„Hilfe, mein Kind liest nur Fantasy!“ – Die Faszination von Fantasy-Literatur

Die Religionspädagogin Prof. Dr. Mirjam Zimmermann unterrichtete viele Jahre evangelische Religion und Deutsch an Gymnasien. In ihrem Aufsatz setzt sie sich mit den Funktionen von Fantasy-Literatur auseinander.

I/B3

Mehrfach habe ich in Sprechstunden oder beim Treffen mit Eltern die Klage „Hilfe, mein Kind liest nur Fantasy!“ gehört. Wie kommt es, dass eine ganze Generation diesem Fantasy-Wahn erlegen zu sein scheint und Titel wie R. E. Howards *Conan*, J. R. R. Tolkiens *Herr der Ringe*, J. K. Rowlings *Harry Potter*, C. Paolinis *Eragon-Trilogie*, C. Funkes *Reckless* und E. Hunters *Warrior Cats* monatelang die Bestsellerlisten anführen und die Bücherregale unserer Jugendlichen füllen? [...] Ist Fantasie nur ein „literarische(s) Sedativ“ [...] oder finden sich darin religiöse Implikationen und Motive, [...] die vielleicht sogar religionspädagogisch nutzbar gemacht werden [können], indem man die Jugendlichen bei ihren elementaren Leseerfahrungen abholt? [...]

Was überhaupt ist Fantasy-Literatur?

[...] Zum Genre der Fantasy gehört jede fiktionale Erzählung, die das Übernatürliche als Bestandteil der Handlung aufweist. [...] [E]ine Erzählung [kann] dann der Literaturgattung Fantasy zugerechnet werden, wenn zwei Kriterien zutreffen: Die Handlung muss in einer anderen Welt als der unsrigen spielen und in dieser Welt muss es Magie geben [...]. Nun folgert Weinreich [...], dass dann religiöse Schriften wie Teile der Bibel, die die Existenz des Numinosen und des Transzendenten ebenso beinhalten und typische Fantasy-Motive zeigen, auch zur fantastischen Literatur gerechnet werden müssten: „Bücher wie (...) die Offenbarung des Johannes (...) sind durchwirkt mit Fantasy-Geschöpfen und allegorischen Darstellungen. Verpflanzt man die Drachen und vielköpfigen Bestien aus der Heiligen Schrift in einen Fantasy-Roman, dann würden sie dort nicht weiter auffallen.“ [...]

Um dieses Problem zu lösen, dass viele religiöse Schriften zur Fantasy gerechnet werden müssten, entscheidet Weinreich sich für ein zusätzliches drittes Kriterium bei seiner engen Definition von Fantasy, indem er zur Textintention ergänzt, „die keinen nach außenweisenden Anspruch auf Wahrhaftigkeit erheben“ [...].

Allen Fantasy-Erzählungen ist darüber hinaus eigen, dass sie einen Helden oder eine Heldin als Handlungsträger haben.

Wer ist der „Heros in tausend Gestalten“ [...] in der Fantasy-Literatur?

Unter dem Maßstab des Heldenhaften arbeitete Campbell einen „Monomythos“ [...] heraus, dessen Aspekte an unterschiedlicher Stelle auch in der Fantasy-Literatur identifiziert werden können und durch folgende Kompositionsprinzipien bestimmt werden:

- Der Held erscheint manchmal aus dem Irgendwoher [...]. Manchmal wechselt er aus dem real-alltäglichen Bereich kommend in die unreal-fantastische Welt, manchmal bleibt die reale Welt des Lesers ganz ausgeblendet.
- Er beginnt schon als Kind einen vom Normalen abweichenden und bedeutenden Weg zu gehen. So wächst er in einer besonderen (z. B. extrem armen, vater- oder elternlosen, sehr hochgestellten, von Göttern oder Tieren großgezogen u. a.) Umgebung auf.

- Der Held, der in einer Zeit der ‚gefallenen Schöpfung‘ lebt, verkörpert die Hoffnung der jetzt lebenden Personen/Menschen, dass wieder alles besser werden kann. [...]
- Eine Gegenfigur, ein Antiheld muss überwunden werden, bis der Ort der Mission erreicht ist. Dort kommt es zum Entscheidungskampf, der oftmals als kosmischer Konflikt ausgearbeitet wird. [...]
- Danach wird die alte Welt, in die der Held verändert zurückkehrt, neu in den Blick genommen und der Held stellt fest, dass die Welt geheilt ist.
- Da im „klassischen Mythos jeder Held seine Achillesferse, seine verwundbare Stelle hat“ [...], enden Helden manchmal aber auch selbst tragisch. [...]

Diese Ausgestaltung des Heldenmotivs findet man nun in groben Zügen in fast jeder Handlung vom Bilder- über das Kinderbuch bis zum Jugend-Fantasy-Roman wieder. Beim Lesen der Liste fällt auf, dass viele Aspekte sich auch in der Ausgestaltung des ‚Helden‘ Jesus finden [...].

Was macht die Faszination der Fantasy aus?

Weinreich vertritt die These, „dass es ein in der menschlichen Psyche angelegtes Bedürfnis nach Metaphysik und Erfahrungsgrenzen überschreitenden Erklärungsmustern gibt. Dieses Bedürfnis wird von übernatürlichen Inhalten und Themen bedient und primär auf einer emotionalen Ebene verarbeitet. [...]“ Dieses Defizit kann der Mythos kompensieren mit seinen der Fantasy korrespondierenden Inhalten, Motiven und Figuren, die auf das Übernatürliche weisen und so in gewissem Maße therapeutische Wirkung haben. Dies ist auch dann noch der Fall, wenn das Lesen der Fantasy als Flucht dient, die das nüchtern rationale Leben unterbricht und damit bereichert. In der Fantasy-Welt lohnt das Opfer, hier gewinnt das Gute, hier siegt der einst schwache Held durch seinen gereiften Charakter.

Vielleicht treffen die Fantasy-Erzählungen aber auch genau das „Loch, das die Zeit der Moderne und Postmoderne in den Zahn unserer Gesellschaft gefressen hat; eine Zeit, die Industrialisierung, Technisierung und Digitalisierung mit sich brachte, eine Zeit, die den christlichen Glauben zunehmend marginalisierte“. Nach dieser Position würde sogar ein entstandenes religiöses Defizit durch Fantasy-Lektüre gefüllt werden. [...]

Aus: Zimmermann, Prof. Dr. Mirjam: „Hilfe, mein Kind liest nur Fantasy!“ Religionspädagogische Überlegungen zu Harry Potter, Reckless und anderer Fantasyliteratur. In: Loccumer Pelikan. Religionspädagogisches Magazin für Schule und Gemeinde. Ausgabe 2/13. © Mirjam Zimmermann

Erläuterungen: *Sedativ* (Z. 6/7) = Beruhigungsmittel; *Weinreich* (Z. 15) = Frank Weinreich, ein Autor und Lektor, der vor allem durch seine Arbeit zu Tolkiens Werken bekannt wurde; *numinos* (Z. 16) = schauerhaft und anziehend zugleich; *Metaphysik* (Z. 53) = philosophische Lehre, die das hinter der erfahrbaren, natürlichen Welt Liegende, die letzten Gründe und Zusammenhänge des Seins behandelt

Aufgaben

1. Untersuche, wie die Autorin das Genre „Fantasy“ definiert.
2. Untersuche, welche Funktion die Autorin der Fantasy-Literatur zuspricht. Nenne die Gründe dafür, dass die Texte ihrer Meinung nach so ansprechend sind.
3. Diskutiert die These(n) der Autorin in der Klasse.